



SPACESPOT

Pilotprojekt Waldshut-Tiengen (D):  
Kreativwettbewerb LBS Baden-Württemberg Juni 2004

Ein Projekt des Vereins Spacespot  
in Zusammenarbeit mit der  
Heinrich-Hansjakob-Grundschule

**Mitten im Leben  
– wie wollt ihr wohnen?**



Das Pilotprojekt „Mitten im Leben – Wie wollt ihr wohnen?“ wurde im Rahmen einer Initiative des Bundes Schweizer Architekten BSA in Zusammenarbeit mit dem Departement Architektur an der ETH Zürich durchgeführt.

## Spacespot

### **Für Architektur sensibilisieren**

Kinder und Jugendliche wachsen in einer gebauten Umgebung auf, die sie oft kaum bewusst wahrnehmen. Sie neugierig zu machen und für Architektur und Umweltgestaltung zu sensibilisieren, ist das Ziel von Spacespot.

### **Lehrmittel entwickeln**


Wahrnehmungs- und Gestaltungsaufgaben ermöglichen einen Zugang zur gebauten Umwelt. Schritt für Schritt erschliessen sich kulturelle, wirtschaftliche, gestalterische und geschichtliche Zusammenhänge. Für alle Stufen der Primarschule bis zum Gymnasium werden im Rahmen von Pilotprojekten Übungsanleitungen erarbeitet.

Der Zeitaufwand bewegt sich von zwei Stunden für eine einzelne Kurzübung bis zu 30 Lektionen für ein ganzes Semesterprogramm. Ein modularer Aufbau erlaubt individuelle Kombinationen und Kurse.

### **Interessierte beraten**

Lehrende und Architekturschaffende erarbeiten miteinander neue Lektionen und Kurse, die sich später breit anwenden lassen. Der Verein Spacespot berät und unterstützt sie dabei. Aus den besten Übungen und Lektionen werden mit Hilfe von Didaktikfachleuten modular aufgebaute Lehrmittel erarbeitet und publiziert. Für Lehrende wird ein Aus- und Weiterbildungsangebot erarbeitet.





# „Mitten im Leben – wie wollt ihr wohnen?“

Pilotprojekt Waldshut-Tiengen: LSB Wettbewerb

Projektportrait	4
Mind Map	7
Kurzvortrag	8
Gedicht	11
Wunschliste	12
Modellbau	14
Der grosse Wettbewerb	15
Kontakt	18
Impressum	19

# Projektportrait

<b>Schulstufe</b>	Grundschule 4. Klasse
<b>Gefäss</b>	3 Blocktage im Rahmen des regulären Unterrichts
<b>Teilnehmer</b>	25 Kinder
<b>Betreuung</b>	Lehrerin und Architektin

## Organisatorischer Rahmen

Die Ausschreibung des Wettbewerbs „Mitten im Leben – wie wollt ihr wohnen“ im Frühjahr 2004 war für Ortrud Gysi, Lehrerin der 4. Klasse der Heinrich-Hansjakob-Schule in Waldshut, Motivation sich mit ihren SchülerInnen des Themas „Wohnen“ anzunehmen. Die LBS (Landesbausparkasse Baden-Württemberg) hatte diesen Kreativwettbewerb landesweit ausgeschrieben.

Für den Verein Spacespot war neben der konkreten Arbeit mit dieser Klasse dieses Pilotprojekt auch deshalb interessant, weil am Schluss eine Dokumentation der Arbeiten unterschiedlichster Schulstufen zur gleichen Fragestellung vorlag. Für die Arbeit standen drei Schultage à 5 Lektionen zur Verfügung. Vorbereitet und betreut wurde das Projekt von Pet Zimmermann (Architektin BSA, Co-Leiterin Verein Spacespot) und Ortrud Gysi, Klassenlehrerin.



Die Lehrerin äusserte den Wunsch, mit Modellen zu arbeiten. Entsprechend den Vorgaben in der Ausschreibung wurden die Modellmasse auf 0.8 x 0.8 x 0.5 m festgelegt.



### **Inhalt und Zielsetzung**

„Mitten im Leben – wie wollt ihr wohnen?“ Über verschiedene Inputs und Aufgaben fand die Annäherung an das Thema Wohnen/Zusammenleben statt. Nicht das „Traumhaus“ stand im Mittelpunkt, sondern die Auseinandersetzung mit der Vorstellung, wie man gerne einmal leben möchte. Daraus sollte die Wohnform entwickelt und im Modell dargestellt werden.





## **Didaktische Struktur**

### **Mind Map**

Als Einstieg ins Thema schrieb die Lehrerin das Wort „Haus“ an die Tafel. Die Kinder waren es gewohnt, unaufgefordert um diesen Begriff herum aufzuschreiben, was ihnen dazu in den Sinn kommt.

### **Kurzvortrag**

Die begleitende Architektin hielt eine kurze Einführung. Sie stellte Aufgabe und Arbeitsweise von ArchitektInnen dar.

### **Gedicht**

Verschiedene Kinder trugen ein Gedicht zum Thema „Wohnen“ vor.

### **„Wunschliste“**

In Anlehnung an den von der Architektin geschilderten Ablauf erstellten die Kinder eine „Wunschliste“ für ihre eigene Wohnsituation und fertigten dazu eine Skizze an.

### **Modellbau**

Beim räumlichen Umsetzen ihrer Vorstellungen fand eine laufende Auseinandersetzung mit den Wünschen der SchülerInnen und deren Machbarkeit statt.

Die fertigen Modelle wurden den anderen Klassen gezeigt. Diese wählten dann per Abstimmung fünf Arbeiten aus, die für den Wettbewerb eingegeben wurden.

## **Betreuung/Begleitung**

Die vorliegende Arbeit wurde von einer Architektin begleitet. Der Input in Form eines Kurzvortrages brachte Fachwissen der Architektin ins Schulzimmer. Bei der Umsetzung im Modell waren vor allem „Modellbautechnische“ Fragen zu beantworten. Hier war es vor allem die zusätzliche Betreuungsperson, unabhängig von der fachlichen Qualifikation, die die Wartezeiten in der Startphase verringern konnte.

Abgesehen vom Input (das kann ein Kurzvortrag sein, aber auch eine geführte Besichtigung einer Baustelle oder eines Architekturbüros) soll die Unterrichtseinheit ohne Begleitung eines Architekten/einer Architektin durchgeführt werden können.

# Mind Map

## Inhalt

Ausgehend vom Wort „Haus“ schrieben die Kinder an die Tafel, was ihnen dazu einfällt. Dabei war interessant zu beobachten, dass zuerst einzelne Bestandteile des Hauses genannt wurden (Dach, Türe, Fenster, Wohnung etc.). Nachher tauchten Begriffe wie „Gast“ und „Höhlen“ auf. In einem weiteren Schritt wurden die Kinder dann aufgefordert jene Begriffe, die man vor „Haus“ stellen kann, herauszuheben (zum Beispiel „Gasthaus“, „Höhlenhaus“) und weitere solche Begriffe auszudenken. So setzten sie sich spielerisch damit auseinander, aus welchen Teilen ein Haus besteht und welche Typen von Häusern es gibt.

**Lernziele** Benennen und Beschreiben der gebauten Umgebung

**Material**      Tafel, Kreide

**Zeitbedarf** 30 Minuten



# Kurzvortrag

## Inhalt

Mitten im Leben – wie wollt ihr wohnen?

“Mein Name ist Pet Zimmermann. Ich bin Architektin. Meine Aufgabe besteht darin, Räume zu schaffen, in denen Menschen leben können. Da denkt man wahrscheinlich zuerst an Wohnungen, Wohnhäuser. Wir Menschen halten uns neben der Wohnung aber auch in vielen anderen Räumen auf: Schule, Kirche, Laden, Fabrik, Sporthalle, Bürogebäude, Hotel, Zelt.... Jedes Gebäude, jeder Raum muss irgendwie ausgedacht, geplant und gebaut werden. Am Anfang stehen immer Menschen, die ein bestimmtes Gebäude brauchen – sei es für sich selbst (z. B. Einfamilienhaus) oder für andere Menschen (z. B. Schule). Diese Menschen heissen Bauherren oder Auftraggeber. Sie machen eine Art Wunschliste – sie probieren zu beschreiben, wie sie sich das Haus wünschen. Diese Wunschliste wird mit der Architektin, dem Architekten besprochen. Dieser fängt dann an, sich ein Haus auszudenken, in dem alle Wünsche berücksichtigt werden können. Dabei müssen neben der Wunschliste auch noch andere Sachen berücksichtigt werden: Wo kommt das Haus zu stehen? Am Hang, in den Bergen; in der Ebene, im Flachland; zwischen anderen Häusern; irgendwo ganz alleine; in einem kalten Land; in einem warmen Land; am Wasser, im Wasser oder muss es den Ort wechseln können?

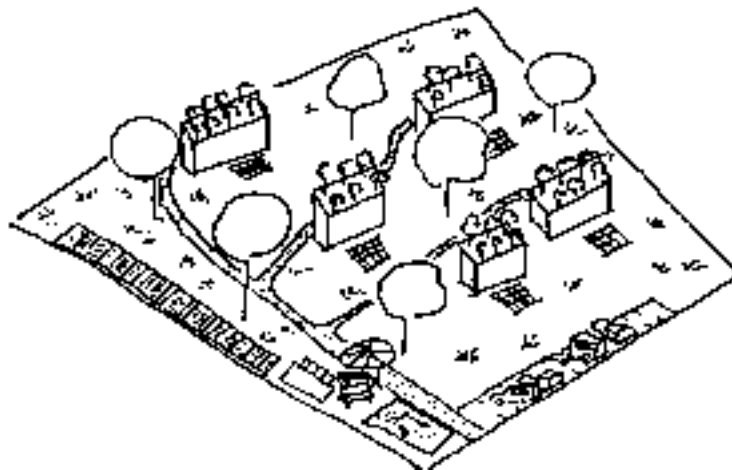
Wie viel darf das Haus kosten? Wie soll das Haus aussehen? Was für Materialien möchte der Bauherr (der sich das Haus wünscht), was für Materialien kommen an diesem Ort vor? Was findet die Architektin hier richtig? Wie sehen die Regeln, die Gesetze aus? Was darf man, was darf man nicht?”





„Ich möchte euch ein Beispiel zeigen. Vor etwa acht Jahren hatten wir die Möglichkeit, unsere Wunschliste zu machen und diese als Architekten selbst „umzusetzen“. Vier Erwachsene mit vier Kindern wussten, wie sie leben wollten: Mit etwa zehn Familien zusammen in einem Baumgarten, wo es zwischen den Häusern keine Zäune gibt, so dass Kinder (ca. 20) überall spielen können. Die Erwachsenen möchten viel Grün, aber weil alle viel arbeiten, haben sie nicht viel Zeit zum Gärtnern. Die Dächer sollen Terrassen sein, Dachgärten wo keine Kinder herumrennen, wo man für sich sein kann. Einen Platz und ein Häuschen für alle soll es haben, wo Feste gefeiert werden können. Nicht teuer soll es sein, weil junge Familien meistens nicht soviel Geld haben. Es soll keine Keller haben, damit die Bäume erhalten werden können und man nicht soviel Krempel aufbewahrt.“

So sah die erste Skizze aus:



Und so sieht es heute aus:

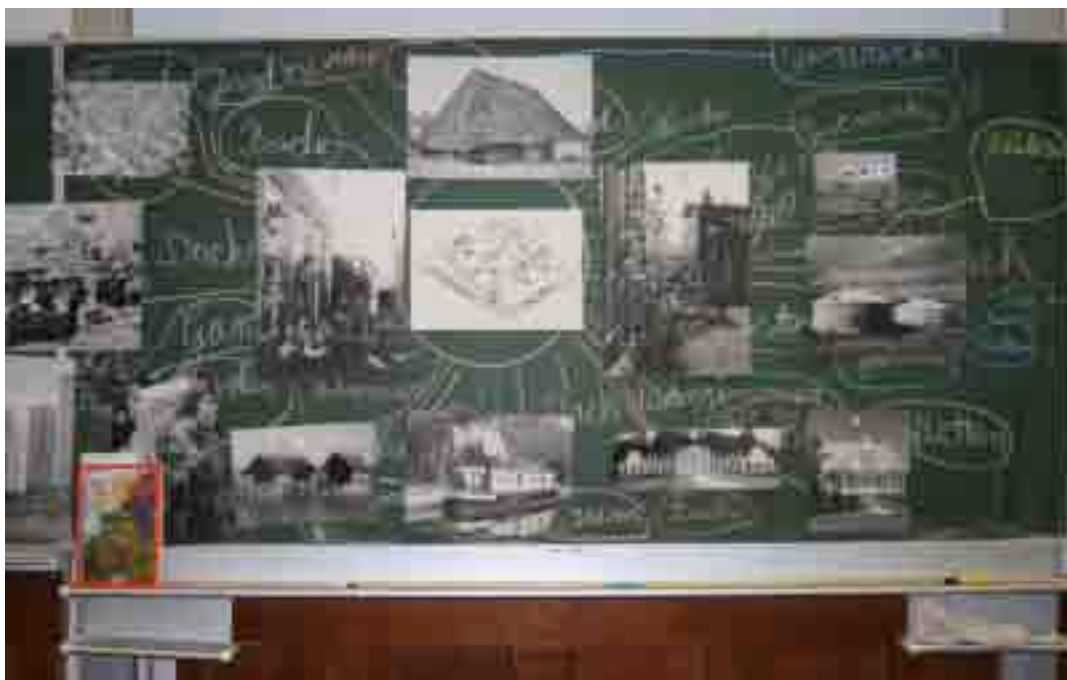


„Eure Aufgabe ist sehr ähnlich wie unsere war: Ihr stellt euch vor, wie ihr leben möchtet. Ihr entwickelt Vorstellungen für euch selbst und für andere. In der Stadt, im Dorf, in den Wolken, auf dem Wasser, in einem Schloss, immer an einem Ort, mit den Tieren unter einem Dach (zu diesen Beispielen wurden Bilder gezeigt). In einem Haus aus Stein, Holz, Stoff, Gips, Eis, Blech oder Lehm. Ihr stellt euch vor, wie ihr leben möchtet. Eure Vorstellungen und Ideen haltet ihr fest in Text (die Wunschliste) und Skizze. Nachher könnt ihr im Modell zeigen, wie ihr leben wollt.“

**Lernziele** Die Kinder hatten eine Aufgabe zu bewältigen die vergleichbar ist mit einer real gestellten Entwurfsaufgabe. Indem eine Fachperson (in diesem Fall eine Architektin) schilderte, wie sie eine solche Aufgabe anpackt, bekamen die Kinder sowohl einen Einblick in ihren Berufsalltag als auch eine Einstiegshilfe in die eigene Aufgabe.

**Material** Bilder und Magnete (auch mit Dias oder Beamer möglich)

**Zeitbedarf** 30 Minuten



# Gedicht

**Inhalt**    **Wie wohnen die Kinder der Erde?**  
Manches Kind wohnt auf dem Lande,  
manches wohnt im zehnten Stock,  
manches Kind wohnt nah beim Strande,  
manches wohnt im Neubaublock.

Manches wohnt in einem Walde,  
manches wohnt am Wüstenrand,  
manches bei der Abfallhalde,  
manches vor der Bergeswand.

Manches wohnt in einer Kammer,  
manches wohnt in einem Schloss,  
manches wohnt in Not und Jammer,  
manches froh und sorgenlos.

Aber kommst du mich nun fragen,  
wo die beste Wohnung ist,  
kann ich's mit vier Worten sagen:  
Wo du glücklich bist.

James Krüss

**Zeitbedarf**    15 Minuten





# Wunschliste mit Skizze

<b>Inhalt</b>	<p>In Analogie zur geschilderten Aufgabe der Architektin erhielten die SchülerInnen die Aufgabe, eine Wunschliste für ihre zukünftige Wohnsituation zu schreiben. Dass das Thema Wohnen doch sehr vielschichtig und komplex ist, zeigte sich daran, dass die Kinder Mühe hatten, ohne Leitfaden ihre Wünsche zu formulieren. Die Lehrerin und die Architektin schrieben dann spontan ein paar Themen an die Tafel, an die sich die Kinder halten konnten. Bei diesen Themen handelte es sich um Formen des Zusammenlebens, Ort, Beziehung zwischen Wohnen und Arbeiten, Fragen der Erschliessung, Geschossigkeit, Raumeinteilung, Dachformen, Materialien sowie Aufenthaltsorte im Freien.</p> <p>Diese Liste entstand ad hoc. Diese Erfahrung zeigt, dass es wichtig wäre, sich solche Fragen im Voraus sorgfältig zu überlegen.</p>
<b>Lernziele</b>	Eigene Bedürfnisse formulieren und darstellen in Wort und Bild
<b>Material</b>	A4 Blatt
<b>Zeitbedarf</b>	1 bis 2 Lektionen





# Modellbau

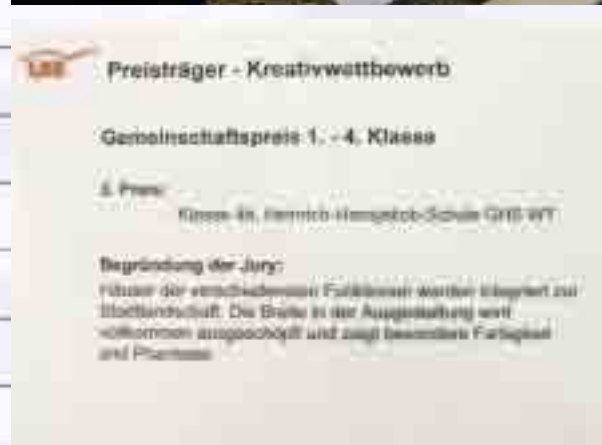
<b>Inhalt</b>	<p>Aufgrund der „Wunschlisten“ wurden die Kinder teilweise in Gruppen mit ähnlichen Vorstellungen eingeteilt. Einzelne zogen es vor, alleine zu arbeiten.</p> <p>In einem ersten Schritt mussten alle eine Kartonplatte von 80/120 cm so zuschneiden, dass eine quadratische Platte (80/80 cm.) entstand.</p> <p>Wie setzte man nun die schriftlichen Ideen und gezeichneten Vorstellungen dreidimensional um?</p> <p>Diese räumliche Umsetzung stellte einen ersten Konkretisierungsschritt dar. Jetzt mussten die Schülerinnen und Schüler gewichten und verhandeln. Mit jeder „Setzung“ entstanden räumliche Situationen, manche gewollt, manche zufällig. Jede räumliche Situation musste aber wahrgenommen, beurteilt und weiterbearbeitet werden; vielfach wurde sie von ihrer Machbarkeit bestimmt oder beeinflusst. Die Kinder setzten sich mit Fragen des Zusammenlebens verschiedener Menschen auseinander. Abgrenzen, Verbinden, Kommunizieren waren wichtige Themen.</p>
<b>Lernziele</b>	Vergleiche Inhalt.
<b>Material</b>	<p>Karton als Grundmaterial.</p> <p>Dazu allerlei Material (das die Kinder von zuhause mitbringen) sowie Farbe und Klebstoff.</p>
<b>Zeitbedarf</b>	ca 12 Lektionen.

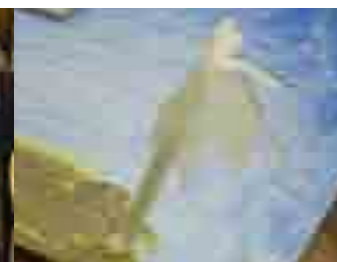




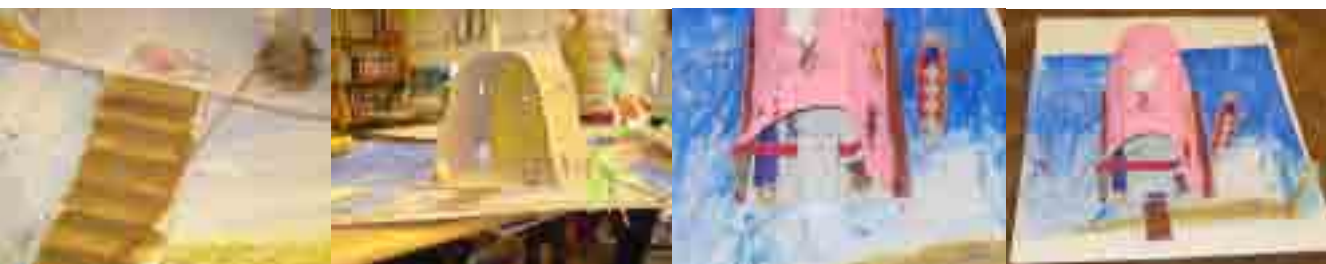
## Der große Wettbewerb

In der Klasse 4b haben wir an dem Wettbewerb von der LBS Häuser zu bauen mitgemacht. Frau Tytti hat eine Freundin mitgebracht, die Architektin ist. Am Anfang schrieben wir eine Wunschliste über unser Traumhaus. Anschließend bauten wir es im Kleinformat (80x80 Höhe 40cm) auf. Dafür benötigten wir 3 Tage. Endlich, als alle fertig waren haben wir die anderen Klassen eingeladen, um abzustimmen welches die besten Häuser waren. 5 unserer Häuser haben wir zur LBS gebracht, von dort werden sie nach Stuttgart geschickt um an dem großen Kreativwettbewerb mitmachen zu können. Es wäre schön wenn wir etwas gewinnen würden.











# Kontakt

## Spacespot

Spacespot ist ein gemeinnütziger Verein, der sich der Vermittlung von Architektur und Umweltgestaltung widmet. Er wurde im Sommer 2008 gegründet und wird von den folgenden Vereinen und Institutionen getragen:

Bund Schweizer Architekten BSA, Schweizer Ingenieur und Architekten Verein SIA, Bund Schweizer Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten, Schweizer Werkbund, Schweizer Heimatschutz, Verband Freierwerbender Schweizer Architekten FSAI, tribu> architecture Lausanne.

### Verein Spacespot

Pet Zimmermann  
Hansjörg Gadiot

Spacespot  
Unionsgasse 2  
2502 Biel - Bienne

Tel. 032 322 64 48  
Fax 032 322 64 49  
spacespot@spacespot.ch  
www.spacespot.ch

Dieses Projekt wurde unterstützt von

BSA

Bund Schweizer Architekten

FAS

Fédération des Architectes Suisses

FAS

Federazione Architetti Svizzeri

**ETH**

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich





Herausgegeben vom

**Verein Spacespot**

Bilder: Pet Zimmermann

Text: Pet Zimmermann, Lisa Hofmann

Gestaltung: Lisa Hofmann

